

4. Bibliographie der Schriften

Nicodemus. Ein Tractat über die Menschenfurcht, zur Pflanzung der wahren Furcht Gottes allen Christen besonders aber den Kirchen= und Schul=Lehrern ...

Francke, August Hermann

Halle, 1826

Zweytes Capitel. Von den Ursachen, aus welchen die Menschenfurcht entspringt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

redet oder thut, oder etwas gutes vorzunehmen, zu reden oder zu thun unterläßt, aus alleiniger Absicht auf Menschen, da er doch dem Worte Gottes einzältig folgen und in seinem Thun und Lassen solches zu seiner einzigen Regel und Richtschnur setzen sollte. Je mehr nun davon den Gläubigen noch anklebt, und je weniger sie sich in der ihnen von Gott geschenkten Kraft dahin bearbeiten, dieselbe völlig zu überwinden: desto gefährlicher steht es um ihre Seele.

Es wird aber aus dem folgenden, und besonders aus dem 3ten Capitel noch klarer erkannt werden, was und wie mancherley solche Menschenfurcht sey.

Zwentes Capitel.

Von den Ursachen, aus welchen die Menschenfurcht entspringt.

Die Ursachen sind entweder innerliche oder äußerliche. Die innerlichen sind 1) der Unglaube als die Wurzel aller Laster. Zum 2) die Liebe der Welt und dessen, was in der Welt ist, nemlich Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen. Zum 3) der mit der Liebe der Welt verknüpfte Mangel der wahren Verläugnung: oder, weil der Mensch besorget, die Menschen werden ihm an seiner Ehre oder Gut oder Gemächlichkeit oder Leib und Leben schaden, wenn er sich einzältig nach Gottes Wort richten wollte. Zum 4) die falsche Klugheit,

so

so man aus der verderbten Vernunft eingefogen, welche immer göttliche Dinge nach menschlicher Weise abmessen will. Zum 5) die falsche Einbildung, die man von sich selbst und seinem Christenthum hat: daß man meinet, man wolle Gott doch wohlgefallen, wenn man gleich um der Menschen willen hier und da weiche, wo doch Gottes Wort keine Erlaubniß gegeben zu weichen. Zum 6) die falsche Demuth, welche sich durch menschliche Autorität mehr, als durch Gottes Wort, führen läßt, und alles auf andere schiebt, die das besser verstehen würden. Zum 7) die große Verführung des menschlichen Herzens, welches allen Lastern eine Farbe anzustreichen weiß, daß sich der Mensch selbst überredet, er handie klüglich, wenn er sich vom Unglauben und von der Menschenfurcht treiben läßt. Zum 8) die Lust oder Hoffnung noch zu einem höhern Stande in der Welt zu gelangen. Zum 9) die Unerfahrenheit in den Wegen Gottes, da der Mensch immer besorgt, er dürfe dieß und das nicht so auf Gott wagen, Gott werde ihn darin fallen lassen: diem Weil er noch nicht aus genugsamer Erfahrung gelernt hat, wie lieb Gott diejenigen habe, die ihm von Herzen vertrauen, und wie mächtig er ihnen beistehe, und sein Werk in ihnen ausführe. Zum 10) die Furcht vor der Vermessenheit, daß man Gott versuchen möge, wenn man es recht freudig auf ihn wagen wollte. Zum 11) die heimliche Hofart, da man in allen Dingen, die man anfängt, gerne einen glücklichen Ausgang und äußerlichen Sieg haben will: während wir uns doch an dem innerlichen Siege, das ist, an einem unverletzten Gewissen vor
Gott

Gott begnügen sollten. Zum 12) die natürliche Blödigkeit: wie denn unläugbar ist, daß einer von Natur zur Menschenfurcht mehr geneigt ist, als der andere. Wie denn aus solcher natürlichen Furchtsamkeit kommt die Schamhaftigkeit, durch welche mancher zurückgehalten wird etwas zu thun, was sonst die Freudigkeit des Glaubens erforderte. Zum 13) die Unterlassung des Gebets, da der Mensch nicht allein seine Menschenfurcht nicht überwindet, sondern auch unvermerkt immer weiter in die Heuchelei dahingerissen wird.

Die äußerlichen Ursachen sind 1) die Tyrannen vieler, so im Obrigkeitlichen Stande leben, welche sich unterstehen die Gewissen der Lehrer und der Zuhörer zu fesseln und zu binden, und nur alles dahin richten, daß sie äußerliche Ruhe oder Frieden erhalten mögen. Zum 2) die Kegermacherey der Gelehrten, die allem guten und rechtschaffenen Wesen gerne einen Fleck anzuhängen pflegen unter dem Mantel der über alles hochgeschätzten Orthodoxie (Rechtgläubigkeit). Zum 3) die auf Schulen und Universitäten übelgezogenen unbefehrten und ums Bauches willen ins Amt getretenen Prediger. Zum 4) das große Ansehen der Menschen, welches viele so verblendet, daß sie sich nicht einbilden können, daß solche große, hochweise und hochgelehrte Leute so gröblich irren sollten. Zum 5) die scheinbaren Ueberredungen derer, die mehr der Vernunft, als dem Worte Gottes, folgen. Zum 6) die vielen Exempel derer, die sich auch durch Menschenfurcht aufhalten lassen. Zum 7) zeitlicher Reichthum, welcher dem Menschen viele und man-

B

cherz

cherley Verhinderungen in den Weg wirft, daß er nicht in einer Einfältigkeit des Glaubens unverrückt fortgehe. Zum 8) Weib und Kinder, welche mit ihren mancherley Vorstellungen und unglaublichem Geschwätz und Geschrey manchen übertäuben. Zum 9) erlangtes Ansehen bey der Welt, da man denn nicht gerne den Namen haben will, daß man die Welt bisher betrogen, und selbst geirret habe: dahin auch gehört, wenn einer eine große Ehrenstelle vor der Welt bekleidet, da es gemeiniglich hart hält, solche zu verläugnen, und mit dem Volke Gottes Schmach zu leiden. Zum 10) die Bedrohungen anderer Leute, besonders der Gewaltigen. Zum 11) die Verheißungen der Welt, welche gerne güldene Berge zusagt, wenn man nur manchmal will fünf gerade seyn lassen. Zum 12) eine große ansehnliche Freundschaft, die unter dem Schein aufrichtiger Liebe immer warnet, daß man nicht zu weit gehen solle. Zum 13) die allzugroße Familiarität mit den Kindern dieser Welt, wodurch mancher gleichsam selbst das Schwert aus der Hand legt, daß er in keiner Freudigkeit des Glaubens ihr Wesen bestrafen kann. Zum 14) wenn man sich nicht zu gläubigen Kindern Gottes, die in wahrer Glaubensfreudigkeit wandeln, fleißig hält, sondern vielmehr mit solchen umgeht, die selbst in der Menschenfurcht stecken.

Drit-